



Amitié Suisse Tchadienne

Ein Verein zur Unterstützung von Spitälern im Tschad

Jahresbericht 2020

Sehr geehrte Spenderinnen und Spender

Dieses Jahr liegt leider im Zeichen der omnipräsenten Pandemie, weshalb Sie anstelle von gewohnt zwei Berichten nur einen erhalten. Aufgrund der stark beschränkten Reisemöglichkeiten war der vorgesehene Besuch diesen Spätsommer nicht möglich, ebenso konnten keine Schweizer Student/innen in den Tschad fliegen für ihre Praktika. Entsprechend verzögern sich auch die geplanten Projekte.

Durch die Pandemie hat im Tschad die Armut deutlich zugenommen. Verschiedene strenge Auflagen sind teilweise seit April in Kraft. So ist das Reisen stark eingeschränkt, Märkte, Restaurants und Läden sowie Schulen und andere öffentliche Einrichtungen sind über längere Zeit geschlossen worden. Das ohnehin knappe Einkommen fällt durch diese Berufsverbote weg und es gibt keinen Sozialstaat, um diese Lücke zu füllen.

Das einzige Testzentrum für Covid-19 ist in der Hauptstadt N'Djamena, überall sonst herrscht bis heute Ungewissheit über den Verlauf der Pandemie. Offiziell wird seitens der nationalen Gesundheitsbehörde von 93 Todesfällen bei knapp 1'400 Infizierten berichtet.

Paradoxerweise fordern die einschränkenden Massnahmen im Tschad und der damit verbundene wirtschaftliche Kollaps, ein Vielfaches mehr an Todesopfern, wie unsere Partner vor Ort berichten. Da die Patientinnen und Patienten kein Geld haben, können sie sich weder den Transport ins Spital, noch die dortige Behandlung leisten. Sie versterben an banalen Infektionskrankheiten wie Diarrhöe und Atemwegsinfekten, an Malaria und Billharziose – allesamt behandelbare Krankheiten. Zum Vergleich forderte Malaria im Jahr 2018 7'473 Todesopfer im Tschad (bei 16.4 Mio Einwohnern) – eine Krankheit welche mit Moskitonetzen sowie medikamentöser Prophylaxe und Therapie verhindert werden könnte.

Vielen Patienten, welche Behandlungen im Spital erhalten, verschwinden in der Nacht, aus Scham am Folgetag die Medikamente nicht bezahlen zu können. Wir bemühen uns unterdessen, sowohl in der Clinique El Jire Rapha wie auch in Djamane Mbarrissou mittels Subventionen die Behandlungskosten tief zu halten bzw. vollumfänglich zu übernehmen.

Realisierte Projekte

Clinique El Jire Rapha, Moundou

Bis vor der Pandemie hat die Klinik aus eigenen Mitteln den Ausbau des zweiten Stockwerks der Frauenklinik vorangetrieben. Hier sind sowohl Patientenzimmer wie auch Büros und ein Konferenzraum vorgesehen. Das Röntgengerät konnte mittels

der zuvor beschafften Ersatzteile repariert werden, leider ist es aber, hauptsächlich aufgrund der instabilen und zu schwachen Stromversorgung durch die Generatoren, noch immer anfällig auf Störungen. Wir hoffen auf die baldige Entwicklung eines Röntgengerätes, welches für die Dritte Welt geeignet ist.

Durchschnittlich werden momentan jeden Monat mit rund 2'900.- CHF etwa 110 Geburten, 6 Operationen, 200 Konsultationen und medikamentöse Behandlungen (teil)-subventioniert.

Hôpital Confessionnel de Djamane Mbarissou

Das Spital verfügt nun neben der Ambulanz zusätzlich über einen Toyota Hilux Geländewagen, welcher zum Transport, Materialbeschaffung und als Ersatzfahrzeug rege genutzt wird. Des Weiteren wurden kleinere Infrastrukturprojekte wahrgenommen, welche vor allem die Stromversorgung, den Gebärd- und Operationssaal betreffen.

Das Spital in Djamane wird seit Beginn der Pandemie ebenfalls regelmässig finanziell unterstützt, insbesondere beim Kauf von Medikamenten und medizinischem Material, um die Preise der Behandlungen konsequent tief zu halten.

Detaillierte Informationen inkl. Fotos über sämtliche Projekte finden Sie auf unserer Homepage www.projektschad.ch

Ausblick 2021

In der kommenden Zeit konzentrieren wir uns vor allem darauf, während der Pandemie unsere Partnerspitäler zu stützen, sodass die Patienten eine professionelle und bezahlbare Behandlung erhalten können. In Moundou realisieren wir die Installation einer Solarstrom-Anlage und in Esskoumli wollen wir ein Gesundheitszentrum neu erbauen.

Zur Umsetzung unserer diversen Projekte, sowie zur Unterstützung unserer Partnerspitäler und somit benachteiligten Menschen im Tschad, sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen. Wir danken Ihnen und all unseren Spenderinnen und Spender für Ihre Treue und das Vertrauen in unsere Arbeit.

Wir legen gerne einen Flyer unseres Vereins bei, damit Sie anderen Interessierten von unseren Projekten berichten können.

Für Fragen und Auskünfte stehen wir Ihnen natürlich gerne zur Verfügung.

Julian Süsstrunk

Alex Süsstrunk

